Wem es nicht ein Genuss ist, einer Minderheit anzugehören, [...]

Autor(en): **Lagarde**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Freidenker [1956-2007]**

Band (Jahr): **41 (1958)**

Heft 1

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-410704

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

— In vielen früher streng katholischen Ländern wie Polen, Tschechoslowakei, Ungarn u. a. sieht sich heute die Kirche in die Defensive getrieben. In andern Ländern wie Frankreich und Italien muß sie mit starken kommunistischen Widerstandszentren rechnen.

— Die katholischen Diktatoren, denen die Kirche in Spanien, Portugal und Argentinien selbst in den politischen Sattel geholfen hat, erweisen sich als nicht so lenksame Schachfiguren (Peron!), wie es der Kirche wünschbar wäre. In den Ländern mit ausgesprochen christlich-sozialen Regierungen (Westdeutschland, Italien) schafft die immer wieder hinausgezögerte und doch fest versprochene Sozialreform wachsendes Mißtrauen.

— Im Westen und im Osten schreiten wissenschaftliche und philosophische Aufklärung, trotz gelegentlichen Rückfällen, langsam, Schritt vor Schritt, aber unaufhaltsam, vorwärts; die Kirche muß nach immer neuen Auswegen, nach immer neuen Harmonisierungsmöglichkeiten Ausschau halten und so ihre eigene Dogmatik beunruhigen und schwächen. Der noch bevorstehenden letzten Auseinandersetzung und Entscheidung in der grundlegenden Wahrheitsfrage sieht die Kirche nicht mit derselben Zuversicht entgegen wie wir. Diese schweren, aus weiteren Beobachtungsräumen sich ergebenden Verluste und Schwächungen treffen die Kirche im Mark ihres Wesens. Für diese Einbußen können die kleinen Gewinne, die Hoffet mit Recht aus seinem kleineren Vergleichsraum von 50 Jahren zusammenträgt, keinen zureichenden Ausgleich schaffen.

So dürfen wir denn jeglichen Anlaß zu ernstlichem Pessimismus, den kleingläubige Seelen vielleicht aus Hoffets Buch schöpfen könnten, als unbegründet zurückweisen und dürfen uns nun um so mehr des Gewinnes freuen, den uns der Verfasser mit seiner unbestechlich klaren und scharfen Diagnose des «Equivoque catholique» verschafft.

Omikron.

Wem es nicht ein Genuß ist, einer Minderheit anzugehören, welche die Wahrheit verficht und für die Wahrheit leidet, der verdient nie, zu siegen. Lagarde